

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

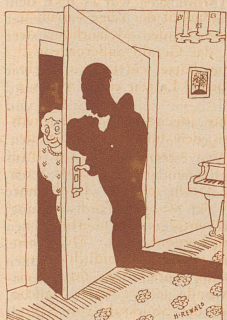
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Gerda und Greta saßen zusammen, tranken Kaffee und unterhielten sich.

«Walter sagte mir gestern Abend, ich wäre sein Traum!», erzählte Gerda.

«Das ist ja drollig», meine Greta, «vor einer Woche erzählte er mir, daß er immer so schreckliche Träume hätte...»



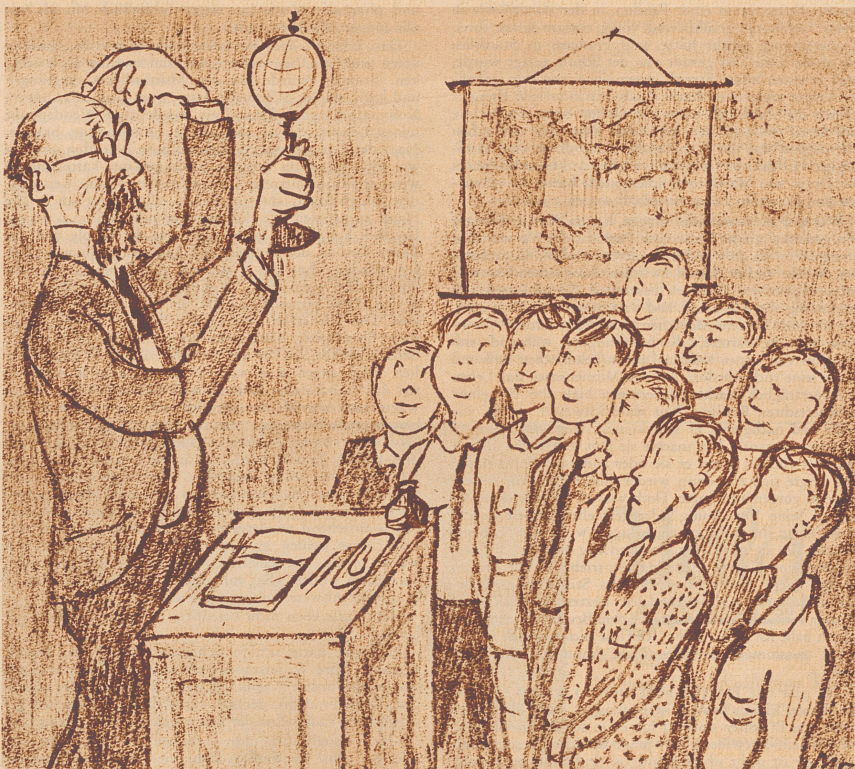
Der Lenz ist da!
Ob der Klavierlehrer schon fort ist? Man hört ja gar nichts mehr...

«Peter, kannst du mir ein Beispiel von der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers nennen?»

«Jawohl, Herr Lehrer, meine Tante hat in einem Jahr 40 Pfund zugenommen, ohne daß ihre Haut geplatzt ist!»

«Jetzt fragen Sie mich zum sechstenmal, wann Ihr Zug abgeht. Gehen Sie nur ruhig in den Wartesaal, man wird Sie schon rufen.»

«Aber man weiß doch meinen Namen nicht!»



Geographieunterricht.

«Also, angenommen, diese Kugel ist die Sonne und mein Kopf die Erde, dann haben die Bewohner meines Kopfes jetzt Mittag.»

Zeichnung von Frischmann



Gesang zerstört nicht nur die Stille, er rührt auch alte Krokodile.

Zeichnung von Lampe (Bavaria-Verlag)

«Wie ich das erste Mal aufgetreten bin, haben die Leute die Kasse gestürmt.»

«So? Und haben alle ihr Geld zurückbekommen?»

Ungerecht. «Ein reicher Amerikaner hat ein Erholungsheim für bedürftige Schriftsteller gestiftet», liest A. aus der Zeitung vor.

«Und für die armen Leser geschieht nichts?», meinte darauf B.

Zeugen. «Leugnen Sie nicht! Zehn Leute bezeugen, daß sie Sie gesehen haben.»

«Und ich kann hundert Leute angeben, die mich nicht gesehen haben.»

«Vati, was sind eigentlich Ahnen?»

«Also, paß einmal auf, Fritz; ich bin einer deiner Ahnen. Und Großpapa ist auch einer.»

«Ja, Vati — wieso prahlen dann die Leute immer mit ihren Ahnen?»

«Findest du nicht auch, daß das Schreiben von anonymen Briefen eine bodenlose Gemeinheit ist?»

«Der Meinung bin ich auch; wenn ich schon mal einen schreibe, setze ich wenigstens einen Namen aus meinem Bekanntenkreis drunter.»

Kapitän: «Das kennen wir; wer zu Hause nichts taugt, den schicken die Eltern aufs Schiff.»

Schiffsjunge: «Nein, Herr Kapitän, das ist jetzt nicht mehr wie in Ihrer Jugend.»

«Ihre Frau ist aber schlank geworden. Hat sie eine Entfettungskur gemacht?»

«Und was für eine, sie liest nicht einmal mehr fettgedruckte Ueberschriften.»

Kunstkenner. «Ich war gestern in der Oper!»

«Na, und wie hat's dir gefallen?»

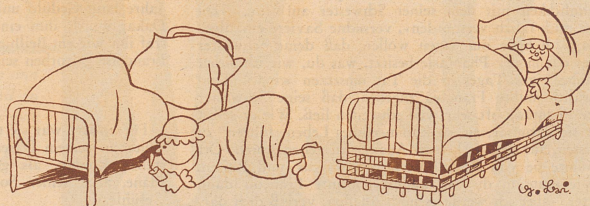
«Fein! Die ganze Zeit über war Musik, direkt wie im Kino!»

«An Ihrer Stelle würde ich mir die Sache noch einmal überlegen, Emma. Die Ehe macht nicht immer glücklich.»

«Das denke ich auch oft, gnädige Frau. Aber es kann ja sein, daß ich mehr Glück habe als Sie.»

Seine Zeit. «Der Hahn, den ich gestern bei Ihnen verzehrte, hat mir aber schwer im Magen gelegen... denn morgens um vier Uhr wachte ich durch ihn auf und konnte nicht wieder einschlafen.»

«Ja, ja, das war seine Zeit. Um vier Uhr morgens krähte er immer.»



Frau Preiselbeerchen, die bisher jeden Abend unterm Bett nach Einbrechern suchte, hat es sich jetzt bequemer gemacht.

© L. S.